

wirklichen Dichter zumuten wird, auf Wunsch bestimmte Stoffe und Motive künstlerisch zu behandeln. Denn der echte Dichter ringt nicht — wie der Spießer glaubt — mit seinem Stoff, sondern um seine Situation innerhalb der Welt. Damit haben Aschylus, Wolfram von Eschenbach und Dante gerungen, Shakespeare und Kleist, Hölderlin und Dostojewski, und damit ringen heute wieder die führenden Dichter der Nation, vor deren Schöpfungen wir uns ehrfurchtsvoll und dankbar verneigen.

7. Internationale Bibliothekskonferenz in Madrid.

Die jährlich stattfindende Konferenz des Ausschusses des »Internationalen Verbandes der Bibliothekervereine« wurde in diesem Jahr am 28. und 29. Mai in Madrid abgehalten. Die spanische Hauptstadt war als Tagungsort gewählt worden, weil hier der für 1935 vorgesehene II. Internationale Bibliothekskongress abgehalten werden soll.

An der Konferenz nahmen Vertreter von elf Staaten teil: Belgien, China, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Niederlande, Schweden, Schweiz, Spanien und Vatikan. Deutschland hatte drei Bibliothekare entsandt: den Generaldirektor der Preussischen Staatsbibliothek Berlin Geheimrat Dr. Krüh, den Direktor der Deutschen Bücherei Leipzig Dr. Uhlendahl und den Direktor der Stadtbibliothek Berlin Dr. Schuster. An Stelle des verhinderten Präsidenten des Verbandes Dr. Vishop, Direktors der Universitätsbibliothek Ann Arbor (U.S.A.), leitete der Vizepräsident Dr. Godet, Direktor der Schweizerischen Landesbibliothek Bern, die Verhandlungen.

Die Tagung wurde durch eine längere Ansprache des Unterstaatssekretärs im Spanischen Unterrichtsministerium Professor Prieto Vances eröffnet, in der er die Gründung des neugebildeten spanischen Bibliothekervereins, der Asociación de Bibliotecarios y Bibliógrafos de España, vollzog und den Internationalen Verband zur Abhaltung des für 1935 vorgesehenen Internationalen Kongresses nach Madrid einlud. Weitere Ansprachen hielten Professor Fernando, Vorsitzender des Spanischen Bibliothekervereins, Miguel Artigas Ferrando, Direktor der Nationalbibliothek Madrid, Javier Lasso de la Vega, Direktor der Bibliotheken der Zentral-Universität Madrid, und der Vizepräsident des Verbandes Dr. Godet.

An die Begrüßungsreden schlossen sich die eigentlichen Verhandlungen an. Die Konferenz fand ihren Abschluß mit einer in spanischer Sprache gehaltenen Rede des früheren Präsidenten des Verbandes Dr. Collin-Stochholm. Als Verhandlungssprachen waren außer Spanisch, wie bei den früheren Konferenzen, Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch zugelassen. In Wirklichkeit vollzogen sich die Verhandlungen vorwiegend in französischer und deutscher Sprache.

Zwischen den Verhandlungszeiten fanden Besichtigungen der aus Anlaß der Konferenz veranstalteten verschiedenen Ausstellungen statt, unter denen eine glänzende Schau alter und neuer spanischer Einbandkunst hervorzuheben ist, ferner ein Besuch der noch im Bau begriffenen Universitätsstadt außerhalb Madrids, ein Empfang bei dem Alkalden (Oberbürgermeister) von Madrid, ein Essen bei dem Direktor der Nationalbibliothek (in kleinerem Kreise), ein Tee bei Perez Bua, dem Sekretär der Junta de Intercambio y Adquisición de Libros para Bibliotecas Publicas und andere Veranstaltungen. Die deutschen Vertreter hielten während der Verhandlungstage Fühlung mit dem Leiter der Arbeitsstelle für deutsch-spanische Wissenschaftsbeziehungen (Centro de Intercambio Intelectual Germano-Español) Dr. Adams und wurden außerdem von dem Deutschen Botschafter Grafen Welczel zu einem Frühstück eingeladen.

Die auf der Konferenz erörterten Verhandlungsgegenstände betrafen vorwiegend Angelegenheiten von internationaler Bedeutung, so die einheitliche Gestaltung der Statistik der Bücherproduktion, die Vereinheitlichung der verschiedenen Bibliothekstatistiken, den Austausch von Dissertationen, die Erfahrungen mit Krankenhausbibliotheken und schließlich die wichtigsten Ereignisse aus dem Bibliotheksleben der einzelnen Länder seit der letzten Konferenz, die im Herbst des vergangenen Jahres in Avignon stattgefunden hatte.

Besonders lebhaft gestaltete sich die Erörterung der Frage der Preisgestaltung der deutschen wissenschaftlichen Zeitschriften, an der sich die Vertreter nahezu aller Länder beteiligten. Es wurde anerkannt, daß der Buchhandel im Sinne der Abkommen von Chicago und Münster sich ernsthaft und mit Erfolg bemüht habe, die Preise der in Frage stehenden naturwissenschaftlichen und medizinischen Zeitschriften zu senken. Doch hielt man die bisher erzielten Ergebnisse nicht für ausreichend. Seitens der deutschen Vertreter wurde darauf hingewiesen, daß Professor Leyh, der die Erörterung der

Angelegenheit seinerzeit in Fluß gebracht habe, auf dem Bibliothekartag in Danzig die Frage erneut behandelt und hierbei festgestellt habe, daß der Buchhandel bis jetzt das, was er versprochen, gehalten habe. Es gebe allerdings auch gegenwärtig noch Hindernisse, die einer weiteren Senkung der Preise im Wege ständen. Diese lägen aber in der Hauptsache bei den Herausgebern und Schriftleitern, die meist Universitätsprofessoren seien. Die Angelegenheit werde von Leyh und den deutschen Bibliothekaren weiter verfolgt, und diese hätten erklärt, nicht eher ruhen zu wollen, bis eine nach jeder Richtung hin befriedigende Lösung erzielt sei.

Auf diese Mitteilung hin sahen die nichtdeutschen Teilnehmer davon ab, von sich aus weitere Forderungen zu stellen. Man begnügte sich mit einer von dem französischen Vertreter L. Bultingaire, Direktor der Bibliothek des Nationalmuseums der Naturwissenschaften in Paris, eingebrachten Entschliefung, in der mit Befriedigung festgestellt wird, daß die deutschen Verleger wissenschaftlicher Zeitschriften seit dem 1. Januar 1934 die Preise und den Umfang ihrer Veröffentlichungen herabgesetzt haben. Da aber immer noch ein Mißverhältnis zwischen den Preisen der deutschen Zeitschriften und den der meisten Zeitschriften anderer Länder bestehe, erwarte man eine baldige vollständige Anpassung und ebenso die Festsetzung eines beständigen Jahrespreises.

Auf Grund der Madrider Eindrücke kann nur von neuem festgestellt werden, daß die Preisangelegenheit der wissenschaftlichen Zeitschriften, die von großer wirtschaftlicher Bedeutung für den deutschen Buchhandel und von noch größerer kulturpolitischer Bedeutung für die deutsche Wissenschaft ist, sich nach wie vor in einem sehr ersten Stadium befindet. Der Buchhandel muß alles, was in seinen Kräften steht, vor allem auch seinen Einfluß auf die Schriftleiter und Herausgeber, aufbieten, um eine weitere Senkung der Preise und eine Angleichung derselben an die der übrigen Kulturländer zu erzielen, sofern unsere kulturpolitische Geltung nicht nachhaltigen Schaden erleiden soll.

Neben der Erörterung dieser aktuellen Frage stand die Vorbereitung des nächstjährigen Bibliothekskongresses im Vordergrund. Auf Wunsch der Spanier wurde die Bezeichnung »Internationaler Kongress der Bibliotheken und für Bibliographie« festgelegt. Der Kongress soll unter dem Motto »Die Bibliotheken und die Gegenwart« stehen und in erster Linie aktuelle Fragen des volkstümlichen und wissenschaftlichen Bibliothekswesens behandeln, so die Auswahl der Bücher, den Austausch von Veröffentlichungen, den Leihverkehr, die Auskunftserteilung, die Berufsausbildung usw. Der Kongress soll um die Wende Mai/Juni in Madrid eröffnet werden, mit Studienfahrten nach Salamanca und Sevilla verbunden sein und in Barcelona seinen Abschluß finden. Die Dauer ist auf insgesamt zehn Tage veranschlagt.

Dr. Uhlendahl
Direktor der Deutschen Bücherei

Japan — Deutschland.

Der Präsident der japanischen wissenschaftlichen Gesellschaft für Buchdruck (»Insatsu Gakkwai«), Herr Direktor Yano-Tokio, besuchte vor kurzem die Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler, um auch persönlich den Dank der »Insatsu Gakkwai« für die mit Hilfe des Japanisch-Deutschen Kultur-Instituts in Tokio in der Zeit vom 1. bis 11. Mai d. J. abgehaltene Ausstellung für das deutsche Buchdruckgewerbe zu erstatten. Direktor Yano hatte Japan bald nach der feierlichen Eröffnung, über die weiter unten berichtet wird, verlassen. Die sowohl für Fachleute wie für das breite Publikum bestimmte Ausstellung konnte wegen der kurzen Vorbereitungszeit natürlich nicht allen deutschen und japanischen Ansprüchen genügen. Herr Direktor Yano hegt deshalb den Gedanken, dieser Ausstellung bald eine andere folgen zu lassen. Zur Zeit studiert er die deutschen Organisationen.

Den ersten Bericht über die Ausstellung entnehmen wir der Nummer 12562 der Zeitung »The Japan Times«, Tokio, vom 29. Mai 1934. Diese Nummer und eine 16seitige Kunstdruckbeilage beschäftigen sich ausschließlich mit Berichten über Deutschland und der Pflege der japanisch-deutschen Beziehungen. Gelehrte, Politiker, Führer der Wirtschaft und andere äußern sich über fast alle Erscheinungen des neuen Deutschland. Direktor Yano beschreibt in einem Aufsatz, betitelt: »History of Printing Art in Japan. Machinery and engineers from Germany played big role in introducing modern methods into this country« den Einfluß Deutschlands auf die japanische Druckkunst.

Über die deutsche Ausstellung äußert sich der Berichterstatter u. a., daß sie von außerordentlich viel Interessenten besucht worden sei. Mehrere Vorträge, so am 7. Mai von Professor Y. Kamata, Professor Y. Jashiro und Dr. W. Sundert wurden gehalten. Direktor